



ISTOCKPHOTO

Tiermafia tummelt sich im Internet

Marktplatz Internet: Vom Hundewelpen bis zum Gürteltier wird fast jede gewünschte Tierart angeboten. Dies hat der STS bei einer breit angelegten Recherche herausgefunden. Doch viele dieser Inserate sind unseriös, oder es stehen sogar kriminelle Machenschaften dahinter.

Mit ein paar wenigen Mausklicks kann man sich im Internet fast jedes gewünschte Tier bestellen. Eine Internetrecherche des STS im Oktober 2008 ergab, dass an einem einzigen Tag auf 22 Internetportalen über 15 000 Inserate mit rund 500 verschiedenen Tierarten standen. Bei einer aktuellen Stichprobe waren es sogar bereits 20 000 Angebote für Tiere.

Äffchen als Haustiere angeboten

Erschreckend hoch dabei ist der Anteil von Inseraten für den Verkauf exotischer Tiere wie Riesenschlangen, Echsen, Vogelspinnen oder Kapuzineräffchen. Diese werden alle als «von Hand aufgezogen» angeboten. Somit ist davon auszugehen, dass es sich um Wildfänge handelt. Die

kleinen Babyäffchen werden ihren Müttern brutal entrissen, oder die Mütter werden zuvor getötet. Den Verkauf von Kapuzineräffchen führt in der Schweiz www.adoos.ch an. Selbst Schimpansen und über 1000 andere Tiere mit fragwürdiger Herkunft werden auf diesem Internetportal angeboten.

Hundeelend aus dem Osten angeliefert

Doch die meisten Inserate betreffen Hunde. Allerdings erscheinen nur wenige Annoncen seriös, dies lässt einen florierenden Hundehandel mit dem Ausland vermuten. Vor allem die osteuropäischen EU-Länder (Slowakei, Ungarn, Bulgarien, Tschechien, Slowenien) betreiben ein lukratives Geschäft mit der «Ware Hund».

Vorgetäuschte Testeinkäufe des STS haben bestätigt: Die Tiere werden tatsächlich überallhin geliefert. Nur leider kommen die Hunde stark geschwächt und teilweise sterbenskrank beim Empfänger an. In Anbetracht der schlechten, skandalösen Aufzuchtbedingungen in Zuchtfabriken, der viel zu frühen und brutalen Entwöhnung von Mutter und Geschwistern, der langen und strapaziösen Reise (ohne Pausen, Wasser und Futter, tagelang, über tausende Kilometer!) und dem nachhaltig gestörten Sozialempfinden und -verhalten sind keine lebensstüchtigen, gesunden Tiere zu erwarten.

Hunde als Massenware

Die Verkäufer bleiben stets anonym – ein klassisches Kennzeichen unseriöser Internetplattformen und deren Anbieter. Ein unbescholtener Inserent kann seine Identität jederzeit und jedermann problemlos preisgeben. Denn für ihn gibt es nichts, was verborgen oder verheimlicht werden müsste. Besonders auffällig sind Mehrfachinserate mit gleichen Bildern und teilweise schlecht oder nur bruchstückhaft übersetzten Texten. Keine oder sehr niedrige Preisangaben (150–400 CHF/Euro) sind weitere Merkmale.

Typisch ist der Hinweis auf den Boten, beziehungsweise die Tiertransportfirma. Es muss nur bezahlt werden, wenn die «Ware Hund» dann tatsächlich auch gefällt. Der tierquälerische Deal wird so risikofrei dargestellt. Einzeltiere sind nicht wertvoll. Sterben sie beim Transport, so können sie problemlos durch ein anderes mitgeführtes Tier ersetzt werden.

Teilweise werden mehr als 150 Tiere auf engstem Raum in dunklen, nicht klimatisierten Fahrzeugen tausende Kilo-

meter weit transportiert. Auch Flugzeugtransporte bilden keine Ausnahme.

Zwischen den EU-Ländern herrscht ein blühender Hundehandel. So werden allein aus der Slowakei jährlich mindestens 30 000 Welpen nach Spanien transportiert. Aus Ungarn und Bulgarien werden tausende von Hunden nach Italien und Frankreich verbracht. Das «Kilo Hund» ist billiger importiert, als in Spanien, Frankreich oder Italien selbst gezüchtet. Die Abnehmer sind Hundezüchter, für die ein solcher Zwischenhandel deshalb lukrativer ist als selbst zu züchten.

Was nicht über Züchter abgesetzt werden kann, landet als Ausschuss bei anderen Anbietern. Solche Hunde werden über dunkle Kanäle durch Zoogeschäfte oder Tierhilfeorganisationen wieder reimportiert – auch in die Schweiz. Von Wien aus werden wöchentlich circa 200 Welpen allein aus der Slowakei nach Spanien ausgeflogen. Solche Exporte werden spätestens am Flughafen kontrolliert, können aber nur selten beanstandet werden, da die Reisevorschriften anscheinend erfüllt werden.

Korrumpierte Tierärzte involviert

Herkunft und tatsächliches Alter der Welpen können mit Hilfe «kooperativer» Veterinäre reise- und exportfähig «angepasst» werden. Die meist weit unter acht Wochen alten Tiere dürften nach EU-Recht sonst nicht getrennt von der Mutter transportiert werden. Erst das gut eingespielte Dreiecksverhältnis zwischen dem ursprünglichen (Massen-)Züchter, dem vertrauten, beteiligten Veterinär, dem Welpenkäufer und -verkäufer, bzw. dem vermeintlichen Züchter, ermöglicht den mafios strukturierten Hundehandel auf Dauer.

Doch unlängst konnte ein 25-jähriger Mann aus Potsdam von der Polizei gefasst werden, weil er mutmasslich ungeimpfte Welpen aus Polen illegal als angebliche Tiere aus deutscher Zucht in Deutschland und der Schweiz über das Internet verkauft habe, so berichtete die «Märkische Allgemeine Zeitung».

*Julika Fitzi-Rathgen
Leiterin STS-Fachbereich Hunde*

Abonnieren Sie den TIERREPORT



- er informiert Sie aktuell über nationale und internationale Tierschutzaktivitäten.
- er deckt Hintergründe auf und nennt die Dinge beim Namen.
- er stellt Tiere aus den Tierheimen unserer Sektionen vor.
- er gibt Tipps zur richtigen Haltung von Tieren.
- TIERREPORT erhalten Sie nur im Abonnement für **nur CHF 12.80** (4 Ausgaben jährlich).

Ich abonniere den TIERREPORT

- Ich abonniere den TIERREPORT zum Preis von CHF 12.80 für ein Jahr.
- Ich verschenke ein TIERREPORT-Abo zum Preis von CHF 12.80 für ein Jahr. Die Rechnung geht an mich.
- Ich möchte die Arbeit des Schweizer Tierschutz STS unterstützen und werde den Abobetrag um CHF _____ zusätzlich erhöhen.

Meine Adresse (Rechnungsadresse)

Vorname	
Name	
Strasse/Nr.	
PLZ/Ort	
Datum	Unterschrift

Geschenkabo-Empfänger/-in (wird von uns über das Geschenk informiert)

Vorname	
Name	
Strasse/Nr.	
PLZ/Ort	
Datum	Unterschrift

Bitte Bestellung einsenden an den Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel, faxen an 061 365 99 90 oder bestellen über www.tierreport.ch